

**Bezirksregierung Köln**



**Kommission für  
Regionalplanung und  
Strukturfragen des  
Regionalrates des  
Regierungsbezirks Köln**

4. Sitzungsperiode

**Drucksache Nr. KRS 58/2017**

**Sitzungsvorlage  
für die 12. Sitzung der Kommission für Regionalplanung und  
Strukturfragen des Regionalrates des Regierungsbezirks Köln  
am 08. September 2017**

**TOP 4                      Krankenhausplanung**

BerichterstatteIn:        Frau Dr. Noll, Dez. 24 (Tel. 0221/147-2220)

Inhalt:                      Erläuterungen der Bezirksregierung Köln

Die Kommission für Regionalplanung und Strukturfragen des Regionalrates des  
Regierungsbezirks Köln nimmt den Bericht zur Kenntnis.

Drucksache Nr. KRS 58/2017	
TOP 4	Seite
Krankenhausplanung	2

## **Erläuterung**

Die Informationen beziehen sich auf den aktuellen Stand der Krankenhausplanung NRW im Regierungsbezirk Köln. Seit der letzten Berichterstattung vor einem Jahr zum Krankenhausrahmenplan ist die Umsetzung im Regierungsbezirk Köln fast fertig. Lediglich die Psychiatrieplanung für Bonn/Rhein-Sieg ist aufgrund regionaler Besonderheiten noch nicht abgeschlossen und die Kinder- und Jugendpsychiatrie für den Kreis Düren steht auch noch aus. Die Somatik für die Stadt Bonn befindet sich noch in der Anhörung. Die Planung der Perinatalzentren steht noch aus.

Bei der Bedarfsplanung wurde 2013 anhand der Belegungszahlen von 2010 und der Prognosen für den Regierungsbezirk Köln ein Bettenabbau von rund 2000 Betten errechnet.

Aus den Belegungszahlen aus 2014 und 2015 war dann zu entnehmen, dass die o.g. Bedarfsprognose der Landesregierung (Abbau von 2000 Betten) vor allem in den Gebieten Innere Medizin, Geriatrie, Neurologie und Psychiatrie an die aktuellen Auslastungszahlen angepasst werden musste. Ein Bettenabbau war durch Verkürzungen der Verweildauer und durch Zunahme ambulanter Operationen vor allem in der Chirurgie und der Gynäkologie möglich. Aufgrund der unerwartet hohen Auslastungen der Krankenhäuser ist in keiner Region eine Empfehlung zu einem Bettenabbau in der zuvor prognostizierten Höhe ausgesprochen worden, in manchen Regionen ergibt sich sogar eine geringe Erhöhung der Bettenzahlen. Insgesamt kann man eher von einer bedarfsorientierten Umverteilung der Betten sprechen.